Therapie frühzeitiger anpassen

SALUS-Projekt – Selbsttonometrie und Datentransfer in der Glaukomversorgung

MÜNSTER Telemedizin kann einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung liefern, indem medizinische Angebote zeit- und raumunabhängig zur Verfügung gestellt werden. Darauf zielt das Innovationsfondsprojekt SALUS ab.

Das Projekt entwickelt eine ambulante, intersektorale Versorgungsform, bei der Glaukompatienten ihren Augeninnendruck (IOD) in ihrer häuslichen Umgebung mit einem Selbsttonometer selbstständig messen, anstatt für ein stationäres Tagestensioprofil (TTP) für mindestens 24 Stunden in eine Klinik aufgenommen zu werden. Die dabei erhobenen Werte fließen in Tagesdruckprofile ein, die über eine elektronische Fallakte zusammen mit weiteren Untersuchungsdaten sowohl von den behandelnden Augenärzten in den Praxen und Kliniken als auch von den Patienten eingesehen werden können.

Die Konsortialführung des vom Gemeinsamen Bundesausschuss geförderten Projektes besteht aus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Münster als durchführende Stelle unter der Leitung von Prof. Nicole Eter. Konsortialpartner sind die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, das Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT, die Universität Bielefeld und die vier Krankenkassen Barmer, DAK-Gesundheit, IKK classic und AOK Nordwest.

Oldiges

Kristina Oldiges

In einer prospektiven randomisiert-kontrollierten unverblindeten Studie, die am 1. September 2020 gestartet ist, sollen 1980 Patienten mit einer Indikation für ein TTP durch den behandelnden niedergelassenen Augenarzt in Westfalen-Lippe eingeschlossen werden. Nach einer Randomisierung erfolgt eine Zuordnung in die Interventions- oder Kontrollgruppe (990 Patienten je Gruppe). Es werden medizinische (Augeninnendruckwerte, Ergebnisse der Gesichtsfelduntersuchungen, Nervenfaserschichtdicke, Randsaumvolumen und -fläche, 24-h-RR-Werte), ökonomische (Leistungsinanspruchnahme, Kosten, Tage der Arbeitsunfähigkeit, Krankengeldtage) und patientenorientierte (Lebensqualität) Ergebnisgrößen dokumentiert. Die Ein- und Abschlussuntersuchungen, die Schulungen der Patienten zur Selbsttonometrie und 24-h-Blutdruckmessung sowie das stationäre TTP werden in den beteiligten Kliniken (Universitätsklinik Münster, St.-Johannes-Hospital Dortmund, Klinikum Dortmund, Klinikum Bielefeld, Märkische Kliniken Lüdenscheid, St. Josefs-Hospital Hagen) durchgeführt. Die Kontrolluntersuchungen der Patienten finden wiederum beim niedergelassenen Augenarzt statt.

Die fachlich-organisatorische Verantwortung der elektronischen Fallakte trägt das Universitätsklinikum Münster, während die technisch-organisatorische Verantwortung beim Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT liegt.

SALUS © UKM

Der Fallakte liegt ein ausgefeiltes Datenschutzkonzept zugrunde, sodass der Datenschutz der Patienten an jeder Stelle gewährleistet ist. Alle erhobenen Daten werden pseudonymisiert gespeichert und ausgewertet, das heißt jeder Patient bekommt eine Studien-ID zugeteilt. Zudem bekommt jeder berechtigte Nutzer eigene Zugangsdaten, mit denen er sich in das webbasierte Portal einwählen kann. Der Zugriff kann nur auf Patienten erfolgen, die dem Nutzer zugeordnet wurden, das heißt zum Beispiel, eine entsprechende Klinik sieht nur ihre eigenen Patienten. Durch einen separaten Zugang zur elektronischen Fallakte erhält der Patient einen umfassenden Einblick in seinen Krankheitsverlauf.

Die benutzerfreundliche Oberfläche ermöglicht einen übersichtlichen Einblick in den Behandlungsverlauf des Patienten, dessen Status sichtbar kenntlich gemacht wird. Neben den Stammdaten können in verschiedenen Reitern Daten zu den jeweiligen Untersuchungszeitpunkten eingetragen und Dokumente hochgeladen werden. Dabei können die Daten aus dem Selbsttonometer sowie dem 24-h-Blutdruckmessgerät automatisch ausgelesen und in die Fallakte importiert werden.

Die Qualitätssicherung wird im Projekt durch ein Reading Center am Universitätsklinikum Münster durchgeführt. Ein Junior-Reader und ein Senior-Reader beurteilen dabei unabhängig die pseudonymisierten Bilddaten sowie weitere Untersuchungsergebnisse auf Vollständigkeit und Plausibilität. Der Reader kann anhand der Daten aus der einrichtungsübergreifenden elektronischen Fallakte bei Bedarf eine Behandlungsempfehlung geben. Dadurch werden die teilnehmenden Augenärzte fachlich betreut und unterstützt. Für Zweitmeinungen kann der niedergelassene Arzt zudem jederzeit einen Glaukomexperten um telemedizinische konsiliarische Unterstützung bitten. Dies bietet die Möglichkeit einer Supervision des niedergelassenen Kollegen bei komplexen Glaukomerkrankungen, ohne dass der Patient dafür in eine Hochschulambulanz überwiesen werden muss.

Die elektronische Fallakte optimiert die Zusammenarbeit zwischen den Versorgungsbereichen und Leistungserbringen, indem eine vollständige und zusammenhängende Dokumentation gewährleistet wird. Zudem werden durch den Patientenzugang zur Fallakte die Gesundheitskompetenz des Versicherten gestärkt und eine Verbesserung der Therapie-Compliance gewährleistet. Durch die Vernetzung von Augenkliniken und Augenpraxen können Doppeluntersuchungen vermieden werden. Bei positiver Evaluation kann die Versorgungsqualität durch frühzeitige Anpassung der Glaukomtherapie bei Druckschwankungen und -spitzen verbessert werden, wodurch großflächige Gesichtsfeldausfälle verhindert und größeren Operationen vorgebeugt werden können.

Weitere Informationen zum Projekt finden Interessierte auf der Homepage www.salus-glaukom.de ■

© UKM

Abb. 1: Einweisung in die Selbsttonometrie (Symbolbild).

Autorin:
Dr. rer. nat. Kristina Oldiges
Projektmanagerin SALUS
Klinik für Augenheilkunde
Universitätsklinikum Münster
Domagkstr. 15
48149 Münster
Tel.: 0251-8359-280
Fax: 0251-8359-155
E-Mail: kristina.oldiges@ukmuenster.de

Amn. d. Red.: Am 9. Dezember 2020 fand eine digitale Follow-up-Veranstaltung zur SALUS-Studie mit circa 50 Teilnehmern statt.